

Ein Leben nach dem Endlager als Endlösung? - Teil 1

Wir bringen im Teil 1 zunächst einzelne Zitate aus den Film-Reise-Berichten:

(die unter www.antjeundieter.de in der Rubrik "Filmreise" in voller Länge aufrufbar sind)

.) 2013.02 Vorpremiere Hamburg La Cantina:

“Der Film „erinnert“ an die eigene Geschichte, an die politischen Auseinandersetzungen und Entwicklungen der letzten Jahrzehnte, jedoch auch an eine Zeit der Solidarität im gemeinsamen Widerstand und an den Aufbruch im utopischen Sinne, der Idee von einer besseren und glücklicheren Welt.”

.) 22. März 2013 Premiere in Hamburg im Centro Sociale:

“Nach der Vorführung hat Fritz Storim – ein Aktivist der ersten Stunde - zur aktuellen Situation berichtet: <https://www.youtube.com/watch?v=OXge3yAdNoo> “

.) 2013.04 Hamburg in der Kulturkneipe “Tatort”:

“Die Menschen waren nach der Vorführung emotional sehr berührt. Es fielen Äußerungen wie: “Ich war bisher immer gegen Gewalt, da bin ich mir jetzt nicht mehr sicher.” oder “Ich schäme mich, dass ich bei diesen vielen gezeigten Aktionen nirgends dabei war.” oder “Was kann ich nur tun, um etwas zu verändern?”

.) 2013.05 Itzehoe, Theater und Lauschbar:

“Etliche Szenen haben mich doch sehr bewegt, weil ich selbst mittendrin war. Ich hoffe, dass einige Neue aus der Runde der Anwesenden nun politisch aktiv werden.”

.) 2013.05 Neumünster im Kulturverein Dada am Wachpohl:

“Ein Thema war, die Ursache für all die Destruktion zu benennen, die solche Auswüchse wie die Atomkraft hervorbringt. Da kam dann ganz schnell, dass daran der Kapitalismus schuld sei. Jedoch wurde hier dann ergänzt, dass der Kapitalismus sicher ein entscheidender Motor ist – aber letztlich nur eines der Transportmittel des eigentlichen Übels „Macht“ – wo Menschen über andere Menschen macht ausüben – in jeder nur erdenklichen Form.”

.) 2013.06 in Göttingen, im Juzi:

“Es waren zu 90 % junge Leute anwesend, die viele Szenen im Film erstmals sahen und so von den Aktionen etwas erfuhren. Die gezeigten Aktionen unterliegen keinem Verfallsdatum und haben heute und in Zukunft den gleichen aktuellen Anspruch wie vor Jahren. Man muss sich nicht schämen, wenn man zwangsweise im System in irgend einer Form sich soweit anpasst, um Überleben zu können – aber dabei ist der graduelle Unterschied entscheidend – welche Geisteshaltung bei allem Tun und Lassen gepflegt und weiter entwickelt wird, um so auch praktische Alternativen

erarbeiten zu können.“

.) 2013.06 Hamburg, Medien Pädagogischen Zentrum - mpz:

“Unser BI-Mitglied Björn hat sich den Film “angesehen”. Als er anschließend seinen Eindruck vom Film wiedergab und die Anwesenden nicht wussten, dass er mit seinen „Augen nicht sehen“ kann, waren wir sehr beeindruckt, wie klar und deutlich er den Filminhalt wiedergeben – und dazu kommentieren konnte, was zeigt, dass auch noch in erheblichem Umfang über andere Kanäle als über das Auge Ereignisse deutlich wahrgenommen werden können.“

.) 2013.07 Anti-Atom-Camp Metelen:

“Ich kannte viele der Aufnahmen bisher nicht und finde es schön, dass es diese Zusammenstellung nun gibt.“ “Von diesem Camp haben wir ein Plakat als weiteres Zeitdokument in unsere Begleitexponate zum Film aufgenommen mit der aktuellen Aussage: „Atomausstieg? Alles Lüge!“ Siehe am Schluss auf der Webseite zu dieser Filmvorführung.“

.) 2013.09 Platenlaase Wendland:

“In der anschließenden Diskussion, die sich unter den Zuschauern entwickelt hat, war ein sehr aktions- orientiertes Diskutieren zu beobachten mit Hinterfragen der momentanen Entwicklung, besonders im Bereich des aktiven Widerstands und Demonstrierens, wohl auch angeregt durch die Intensität der gezeigten Aktionen. Interessant zu beobachten war, dass die Diskussion sehr nach vorne blickend verlief. Ein Festhalten oder gar Schwelgen in Erinnerungen überwog nicht. Eifrig wurde über neue Lösungsansätze für die immer noch präsenten Probleme diskutiert.“

.) 2013.10 Hamburg, Herz As:

“Es wurde darüber diskutiert, dass sich Leute eine Sitzblockade eher zutrauen und so einen Einstieg finden, wo die Großeltern bis Enkelkinder mitmachen können und ja durchaus dadurch allein in Gorleben beachtliche Blockadeerfolge erreicht wurden, die dann auch oft eine große Beachtung in den Medien fanden. Jede Art von Demonstration, Sabotage oder Sitzblockade – es gehört einfach alles zusammen. Der Widerstand z.B. in Wackersdorf war deshalb so erfolgreich, weil die Bevölkerung vor Ort die Militanz abgeschirmt und mitgetragen hat.“

.) 2013.11 Köln-Ehrenfeld:

„Wir brauchen eine Neugestaltung der Gesellschaft. Diese Neugestaltung geht von einzelnen Menschen aus, die sich horizontal vernetzen, nicht von Institutionen, nicht vom Staat. Die Frage der Neugestaltung ist eine Frage der Ästhetik, nicht der Ökonomie, nicht der Wissenschaft.“

.) 2014.01 Uelzen:

“So war denn auch ein Gesichtspunkt die Wirkung sozialer Teilhabe: Wer seine Lebensplanung und Existenzsicherung auf die Grundlage der herrschenden Verhältnisse stellt und sich damit von deren Kontinuität abhängig macht, kann keine Utopien über Verhältnisse nach deren Abschaffung entwickeln.”

.) 2014.02 Bremen:

“Es reicht nicht, den Kampf gegen Atomanlagen isoliert zu führen - es wurde appelliert, die zivile und militärische Nutzung von Atomenergie als Ausdruck der herrschenden Verhältnisse zu begreifen und darum auch diese zu überwinden trachten.”

.) 2014.02 Hamburg Kölibri:

“Eine Aktivistin schilderte sehr eindrucksvoll ihren Werdegang und Ihre Erfahrungen in der Anti-AKW Bewegung, die in vielen Lebensbereichen zu alternativen Formen und einem anderen Umgang miteinander geführt haben – bis hin zu der Entwicklung von erneuerbaren Energien, ohne ein Ende der Atomkraft heute gar nicht möglich wäre.”

.) 2014.02 Japan Tokio + Kyoto:

“Die japanischen Zuschauer fanden Demografie und Generationenwechsel beachtlich - im Film werden viele Szenen mit jungen Menschen (Schüler-innen – vor allem im Wendland und bei anderen Demonstrationen) gezeigt. Das rief Erstaunen und Respekt hervor. Das Generationen übergreifende Engagement ist in Japan ein Problem und zeigte demzufolge das Interesse zur weiteren Forschung darüber auf. Ebenfalls im Wendland machte die Darstellung unterschiedlicher Aufgabenbereiche (Widerstandscamp / Aktionen vor Ort) deutlich und neugierig, wie selbstverständlich komplexe Strukturen einer Gesamtktion gelebt werden.”

.) 2014.03 Kiel, Pumpe:

In der anschließenden Diskussion wurde auch ein Vorschlag gemacht, der aber vorerst „nur“ eine Idee sein kann, wonach Brokdorf mit beispielsweise möglichst mehreren Hunderttausend Menschen stillgelegt wird. Dabei soll die Stilllegung nicht als Forderung aufgestellt werden, sondern die Aktion – so ist die Vorstellung – soll unter dem Anspruch laufen:

„Wir legen Brokdorf still!“

Die Legitimation dazu haben „wir“, weil der Betrieb von Atomkraftwerken ein schwerwiegendes Verbrechen ist, das für viele Millionen Menschen Krankheit und einen qualvollen Tod bedeutet. Hinzu kommt, dass bei der beabsichtigten Endlösung des hochradioaktiven Abfalls für sage und schreibe eine Million Jahre sogar Opferzahlen in Milliardenhöhe gedacht werden müssen – auch Mutationen in großem Umfang. Das trifft nach uns 40.000 Generationen. Seit Beginn unserer

Zeitrechnung haben erst 80 Generationen gelebt.“

2014.04 Trier:

“Beeindruckend fanden alle die Aussage von Ex-Bundespräsident Walter Scheel, dessen Original-Reden bei der wohl militantesten Anti-AKW-Demo vom 19. März 1977 am AKW-Bauplatz in Grohnde eingebündelt wurden. Scheel sagte, dass erst die gewalttätigen und militanten Aktionen von Atomkraftgegner/Innen das Thema bei den gewählten Politikern aufs Tapet gebracht habe und schließlich nach und nach zu einem Politikwechsel bei der Atompolitik geführt habe.“

2014.05 Hamburg Gängeviertel:

“Dort berichtete ein Aktivist, als er 1976 als Jugendlicher in Itzehoe vom beabsichtigten AKW-Bau in Brokdorf erfahren habe, sei er sofort in der BUU „Bürgerinitiative Umweltschutz Unterelbe“ wie viele andere auch aktiv geworden. Als sein Vater, der Direktor der Deutschen Bank in Itzehoe – und in der Region natürlich eng in der dortigen Wirtschaft (u.a. auch mit seinen AKW-Zulieferfirmen) von Euphorie über den geplanten AKW-Bau erfüllt war, davon erfuhr, sagte er zu ihm: „Du bist nicht mehr mein Sohn!“

2014.06 Hamburg-Bergedorf:

“Der umfangreiche Sabotage-Widerstand im Zusammenhang des AKW-Baus in Brokdorf ist den meisten völlig unbekannt. Das hat die Nachrichtensperre seinerzeit bewirkt.“

2014.06 Oldenburg i.O.:

„Die BI findet auch besonders Sitzblockaden sehr mutig. Jedoch glaubt sie, dass man sie nicht „gewaltfrei“ nennen sollte, weil dadurch eine unnötige Distanzierung gegenüber anderen Widerstandsformen ausgedrückt – und der ständigen Polizei-Rhetorik von „Friedlichkeit“ die Steigbügel gehalten werden könnten.“

2014.08 Kiel Anti-Atom-Camp:

“Die militärische und zivile Nutzung der Atomkraft heißt Verletzung und Ermordung vieler Millionen Menschen und Zerstörung der Umwelt. Die zivile und die militärische Nutzung der Atomkraft sind zwei Seiten einer Medaille. Die herrschende wissenschaftliche Lehrmeinung hat jahrzehntelang dazu beigetragen und trägt weiterhin dazu bei, diese Gefahren zu verharmlosen, und hat sich als Handlanger ökonomischer und politischer Interessen betätigt – herrschende Wissenschaft ist immer auch Wissenschaft der Herrschenden. Eine Veränderung werden wir nicht ausschließlich erreichen durch Analysen, durch Argumente, durch Appelle an die Politiker/innen oder durch juristische Prozesse, sondern da müssen wir schon selbst Hand anlegen.“

2014.10 Hamburg – POLITTBÜRO:

„Im Dezember 1973 stimmten bei einer Volksbefragung mit einer Wahlbeteiligung von 66,87 % in den Gemeinden Brokdorf und Wewelsfleth 75,27 % gegen das AKW und nur 19,59 % dafür. Der Brokdorfer Bürgermeister Block und der Landrat Brümmer missbrauchten das Wahlergebnis in der Form, indem sie in Relation zu den 100 % Wahlberechtigten ganz dreist stets behaupteten, dass nur 49 % gegen das AKW gewesen seien, um so vorzutäuschen, als ob über die Hälfte für das AKW „gestimmt“ hätten.“

2014.10 Ludwigsburg:

“Wolfgang Ehmke aus dem Wendland hat 1997 geschrieben: „Wenn es einen Sinn macht, Geschichte(n) zu dokumentieren, dann aus der Hoffnung, es ließe sich aus ihnen lernen. Über das Lachen, das die Gegenseite besiegt, über Strategie und Taktik, und darüber, wie man den ... fruchtlosen Streit über Militanz und Gewaltfreiheit überwindet. ... Allein aus der Präsentation der Widerstandsgeschichten wird deutlich, dass es einen ‚Königsweg‘ nicht gibt.“

2014.11 Döbeln:

“Nach Fukushima war nur kurzzeitig ein Einlenken der Politik und ein erhöhtes Engagement aus der Bevölkerung zu spüren. Inzwischen scheint sich alles auf die Formel des angeblichen deutschen „Atomausstiegs“ eingependelt (eingeschläfert) zu haben, Worthülsen werden gestreut, die den Eindruck erwecken sollen, dass das Atomzeitalter zu Ende sei, aber gleichzeitig werden deutsche Atomstandorte wie Gronau ausgebaut, Atommüll über das Land verteilt (in Sachsen gibt es derzeit einige lokale Proteste gegen den Import von „frei gemessenem“ Atommüll aus westlichen Reaktoren) und pro-Atom-Leute in irgendwelche Kommissionen gesetzt, usw. usw.“

2014.11 Hamburg-Lurup:

“Es wurde die Frage in die Runde gestellt, wie man es erreichen könne, im Parlament z. B. durch die Grünen auf über 30 % zu kommen, um mehr Einfluss auf die Politik nehmen zu können und dass es nicht ausreiche, wenn nur eine kleine Gruppe Widerstand leiste. Dem wurde entgegnet, dass durch das Parlament das System selbst, das all die Übel wie z. B. das Atomverbrechen und all die anderen Übel hervorbringt, bis auf graduelle Kosmetik nicht grundsätzlich veränderbar ist und es eine Fehl-Illusion sei, darauf zu hoffen, dass über eine Partei das System veränderbar wäre – weil jede Partei, um im System Fuß fassen zu können, sich auch ihm anpassen muss und dann Teil davon wird.“ “Im Film sagt ein Aktivist zum Widerstand gegen die Atomanlage in Wackersdorf:

“Das haben wir nicht geschafft durch eine Einheitspartei oder mit einem Führer, sondern so unterschiedlich und chaotisch wie wir sind, so haben wir das geschafft und ich hoffe, dass das auch weiter wirkt und nicht einfach in der Geschichte

vergraben wird.“

2014.11 Hanau:

“Hanau war das Herz der deutschen Atomindustrie mit bis zu 3000 Beschäftigten. Durch einen erfolgreich geführten jahrelangen Widerstandskampf wurde die Brennelemente-Fabrik in Hanau Nukem, Alkem, RBU, später Siemens Uran und Siemens -Plutonium geschlossen. Widerstand auf allen Ebenen gab es vor allem in den 80-90-iger Jahren mit einer Demo mit 25.000 Menschen 1988 bis hin zu juristischen Auseinandersetzungen vor dem Bundesverwaltungsgericht 1994-95.”

“Eine Atommüll-Endlagerung ist nicht möglich. Mit Begriffen wie Endlager und Endlager- “Such-Gesetz” wird vorgegaukelt, dass eine Endlösung zur sicheren Atommüll-Lagerung technisch wie politisch überhaupt machbar wäre, um mit dieser “Schein-Politik” und dem Begriff “Such-Gesetz” noch ungehemmt kriminell weiteren Atommüll zu erzeugen.”

2014.11 Warschau Polen:

“Aus dem Film möchten wir die Einblendung des Turmbau zu Babel mit dem Text zitieren: „Das Atomverbrechen konnte auch besonders durch den Irrglauben vom Wirtschaftswachstum gedeihen – was nichts mit natürlichem Wachstum zu tun hat. Durch immer größere Kapitalblasen wird der Wahnsinn weiter getrieben. Doch Politiker u.a. fordern weiterhin den Irrsinn verstärkten Wachstums mit ungehemmter Konsumverschwendung.“

Fazit: Es reicht nicht, sich mit der Diskussion nach Alternativ-Energien – egal welche – zu beschränken, sondern es wird ein Umdenken in allen Lebensbereichen notwendig sein, um die Ressourcen in allen Bereichen radikal zu schonen.”

2014.12 Darmstadt:

Das Atomerbe wird uns mindestens eine Million Jahre beschäftigen. (Vor einer Millionen Jahre gab es den heutigen Menschen – den (Homo sapiens) noch gar nicht). Wer eigentlich wird für die wachsenden Kosten der Atommülllagerung zahlen? Das ARD-Magazin PlusMinus widmet sich dem atomaren Wahnsinn und den Kosten in einem Video-Beitrag in der Mediathek. Dabei zeichnet das Magazin die Geschichte der Atomenergienutzung seit den 50er Jahren in Schlagzeilen nach und macht deutlich, vor welchen enormen Problemen und Kosten wir schon heute stehen. <http://umweltfairaendern.de/2015/01/atomausstieg-der-atommuell-bleibt-aber-wer-zahlt/>

2015.02 Aachen:

“In Aachen stand und steht alles im Zeichen der aktuellen Lage, die mit jeder neuen Ultraschall-Untersuchungsmethode sich als größer herausstellenden Risse in Tihange2 (bei Lüttich und Doel 3 (bei Antwerpen) füllen inzwischen Doppelseiten in

den Zeitungen. Die AKWs von Tihange, damals außer dem AVR Jülich die Aachen nächstgelegenen wurden, obwohl der linke städtische Widerstand ja immer auch internationalistisch gesonnen war, doch verglichen mit Brokdorf, Grohnde, Kalkar, Gorleben oft im Widerstand vernachlässigt.“

“Unsere Grenzen verlaufen nicht zwischen Staaten, unsere Grenze verläuft allein zwischen Profiteuren und Günstlingen der Atommafia und denen die Atomkraft ertragen müssen, sei es „nur“ finanziell oder als bewusst einkalkulierte zukünftige oder gegenwärtige Opfer. UND DAS SIND WIR ALLE.“

2015.03 Harburg:

“Die Veranstalterin sagt, dass es erst recht wichtig, dass die finsternen Aspekte unserer Welt auch laut zur Sprache kommen in den verschiedensten Formen und Farben. Als Kind habe ich das Buch Phoenix Rising – ein Jugendbuch, welches von zwei Teenagern handelt, die in die Folgen eines Supergaus geraten – gelesen. Dieses und die immer wiederkehrenden Berichte von den Schrecken aus Hiroshima & Nagasaki in meinen jungen Jahren haben so grundsätzliche Weichen gelegt, dass dieses Thema für mich zu den stärksten Urängsten gehört, und für das es nur ein Wort zu geben scheint: NEIN.“

2015.03 Langen:

“Während die AKW-Betreiber stets erklären, dass für die Bevölkerung keine Gefahr bestehe – was allein schon anzuzweifeln ist – schicken sie moderne „Atom-Sklaven“ vorsätzlich in die Gefahr, damit diese „Atom-Nomaden“ die Drecksarbeit verrichten für niedrige Löhne und höherer Strahlenbelastung. Es gab 2011 etwa 24.000 von ihnen – sie bilden das „Strahlenproletariat“ in Deutschland. Sie sind für die Drecksarbeit in deutschen AKWs zuständig: Tausende Leiharbeiter arbeiten hierzulande für die Atomindustrie. Sie erhalten weniger Geld als ihre fest angestellten Kollegen, bekommen aber deutlich mehr Strahlung ab.“

2015.03 Marktredwitz:

“Von Bad Steben organisierten wir damals maßgeblich den Widerstand gegen die Wiederaufbereitungs-Anlage in Wackersdorf, kurz WAA, im Frankenwald und im Landkreis Hof in den Jahren 1985 bis 1989. Wir waren fast auf jeder Demo und bei Aktionen oder dergleichen in Wackersdorf dabei. Von den Auftakt-Kundgebungen 1982/82 in Schwandorf, den Platzbesetzungen, 1985/86 mit anschließender Räumung, von den Festivals hin zu den Blockadetagen, Sonntagsspaziergänge und vieles mehr. Zu jeder Jahres, Tages und Nachtzeit. Bis zum Ende. (Demo in München) Es gab viele Diskussionen, was die Gewaltbereitschaft anging, aber die Gewalt gegen „Sachen“ war notwendig. Ein Krähenfuß bringt niemanden um. Ein Nagel im Baum schädigt die Kettensäge. Im Wege stehen tat manchmal auch weh. Doch

dieser Widerstand wurde für viele legitim. Denn mit jedem Mehr an Schikanen, Schlagstöcken, Reizgas, Kontrollen und Festnahmen seitens des CSU Staates und der DWK wurde unser Widerstand größer, intensiver, massiver und auch militanter. Wenn ich auf irgendetwas stolz in meinem Leben wäre, dann war es diese Zeit des Widerstandes.”

2015.04 Oberfranken:

“Mit dem Nationalen Entsorgungsprogramm (NaPro) wird Schacht KONRAD erweitert. Die Bundesregierung will deutlich mehr und anderen Atommüll in Schacht KONRAD in Salzgitter einlagern, als beantragt und genehmigt. Sie ignoriert hiermit alle Sicherheitsbedenken, die nach wie vor gegen eine nicht- rückholbare Lagerung von Atommüll in einem alten Bergwerk bestehen.”

2015.04 Landshut:

“Die anwachsenden Probleme bei der Atommüll-Lagerung werden immer weiter in die Zukunft verschoben – ohne jede Aussicht auf ein Ergebnis. Das wird erst richtig krass deutlich bei der sogenannten Endlagersuche, wo man noch immer an der untauglichen Vorstellung von einem dauerhaften Vergraben des Atommülls festhält. Der Atommüll lässt sich nicht dauerhaft für hunderttausende von Jahren wegschließen. Da wird verantwortungslos eine tausendfach größere Asse-Katastrophe in die Zukunft verschoben.”

2015.05 Dannenberg:

“Mit Bomben legte die baskische Separatistenbewegung ETA das Atomkraftwerk von Lemoniz lahm. 20 Jahre zuvor geplant und zehn Jahre Bauzeit ist das fast fertige Werk mit zwei Reaktoren von je 930 Megawatt nun dazu bestimmt, niemals Atomstrom zu liefern. Keines zu der Zeit rund 200 im Bau befindlichen Kernkraftwerke der Welt sah sich solch einer Opposition gegenüber wie Lemoniz durch die ETA.”

2015.08 Bure Frankreich:

“Frankreich verfolgt das Konzept „Aus den Augen – aus dem Sinn“ eines zu verschließenden Endlagers in der Annahme, dass die Radioaktivität nicht durch die Tonschichten nach oben in die Biosphäre käme. Dabei ist längst erwiesen, dass kein Gestein dies verhindern kann. Es ist nur eine Frage der Zeit – auf jeden Fall viel zu früh in einer Zeit, wo der Atommüll noch so gut wie nichts von seiner Strahlkraft verloren hat. Der hochradioaktive Abfall ist noch nach einer Millionen Jahre so gefährlich wie jetzt der radioaktive Müll in der Asse und schon der wird einfach von der Regierung sehenden Auges absaufen gelassen. Die Forderung muss lauten: „Der Atommüll muss ewig bewacht und mit größter Sorgfalt bedient werden!“

2015.09 Bielefeld:

“Nuklearzeitalter Der Atommüll in der Umwelt. Atommüll ist dieses Jahr ein Thema der Goldschmidt Konferenz in Prag. Bei dem internationalen Treffen beschäftigen sich Wissenschaftler mit der chemischen Seite der Geologie. Und bei mehr als 430 Kernkraftwerken weltweit ist der Müll ein wichtiges Problemfeld. Mehr als 430 Kernkraftwerke laufen rund um die Welt – plus Hunderte Forschungs- und Schiffsreaktoren. Sie alle produzieren eines: Atommüll. Noch existiert nirgends ein Endlager für den hochradioaktiven Abfall.”

2015.09 Glenze Wendland:

“ Die Hinterlassenschaft des Atomverbrechens wird in Zukunft quasi zu einer der wichtigen Überlebensaufgaben der Menschheit. Dafür werden uns die nachfolgenden Generationen auch auf ewig verfluchen. Natürlich passen sich Politik Hand in Hand mit der Atomlobby und der herrschenden Wissenschaft - (herrschende Wissenschaft ist auch immer Wissenschaft für die Herrschenden) - flugs geschmeidig dem Problem theoretisch an – selbst in Frankreich haben sie sich den Begriff „Rückholbarkeit“ propagandistisch einverleibt. Es ist aber nicht mehr als eine zur Beruhigungspille gestanzte Worthülse. Das ist schon allein daran festzumachen, dass die zukünftige CASTOR-Bahn nach Bure, dessen Baubeginn Anfang 2016 ansteht, auf der neuen Bahnlinie 100 Jahre lang zwei CASTOR-Transporte pro Woche durchführen will. Der umgekehrte Weg der Rückholbarkeit wird in der Planung nicht einmal erwähnt – geschweige denn realistisch durchgespielt – abgesehen davon, dass Ereignisse eintreten können, wie in der Asse, wo eine gemächliche Rückholung über 100 Jahre nicht gegeben ist, weil z. B. nach einem französischen Gutachten unterhalb des Tonschiefers von Bure heiße Quellen sind, die durch geologische Auffälligkeiten schnell nach oben ins Endlager einschließen können – vor allen Dingen auch mangels Zuständigkeit wegen der Kosten, die als Rückstellung dafür nicht einmal in der Phantasie gedacht werden.”

2015.10 Weiden Bayern:

“Die Vorstellung eines atomaren Endlagers in den unterirdischen Granitformationen des Fichtelgebirges ist für Brigitte Artmann eine Schreckensvorstellung. Unweigerlich fällt ihr eine uralte Sage aus dem Fichtelgebirge ein. Darin ist die Rede von einem König, der mit seinem Heer unter dem Ochsenkopf am Tisch sitzt und Wein trinkt." Wenn aber sein Bart dreimal um den Tisch gewachsen ist, wird er mit seinem Heere aufbrechen, und genau dann wird die Welt untergehen", heißt es in der Sage. "Schon

bedenklich", meint Artmann schwarzhumorig dazu, "wenn man es mit einem stockbesoffenen Machthaber in nächster Nähe zu tun hat, der auch noch mit Atommüll belästigt werden könnte."

“Bei den Aborigines in Australien wurde seit Urzeiten prophezeit, wenn der Berg (mit dem Uran) von den Menschen angetastet wird, dann kommt die Regenbogenschlange heraus und alles Leben auf der Erde wird vernichtet.”

“Im Arte-Film “Unsere schöne nukleare Welt” wird ein Ort in Japan gezeigt, der in der japanischen Mythologie “Eingang zur Totenwelt” und “Berg des Grauens” heißt. Genau dort entstand das Zentrum der japanischen Atomindustrie mit WAA und Atommüll-Endlager. Es scheint, als ob Japan mit traumwandlerischer zwanghafter Sucht dieses Omen ihrer Mythologie mit Tod erfüllen will.”

“Schon in der Antike Indiens scheinen atomare Wirkungen beschrieben worden zu sein – ob erlebt oder Vision oder in einer Vision erlebt??? – Im rund 5.500 Jahre alten indischen Mahabharata – Epos, das dann vor ca. 2.000 Jahren erstmals aufgeschrieben wurde, scheinen atomare Folgen erwähnt zu werden, wenn es dort heißt: „Eine göttliche Waffe sei beim Volk der Vrischni eingesetzt worden, aus der ein Blitz, heller als tausend Sonnen schoss und Menschen und Tiere zu Staub werden ließ. Andere litten unter furchtbaren Qualen, Haarausfall und verloren die Fingernägel. Tontöpfe zerbrachen ohne sichtbaren Anlass. Selbst das Reinigen der Kleider und Körper half nichts. Von häufigen Fehlgeburten bei den überlebenden Frauen ist die Rede.”

2016.01 Bericht über Anti-AKW-Film u. Diskussion im Altonaer Museum:

“Staat und Wirtschaft werden immer mehr einer großen Maschine gleichen, und es kann nicht gestattet werden, dass man ihr Funktionieren stört. Das verlangt der

"Sachzwang". Was der Journalist und Zukunftsforscher Robert Jungk 1977 in seinem Buch "Der Atomstaat - Vom Fortschritt in die Unmenschlichkeit" kategorisch feststellte, ist heute unhintergebarer Imperativ aller Politik. Sogenannte Sachzwänge beherrschen die Produktionsverhältnisse ebenso wie die Bewältigung existentieller Herausforderungen wie der des Welthungers und der des Klimawandels. Technische Lösungen sind Trumpf vor dem Hintergrund einer sozialdarwinistischen Gesellschaftsdoktrin, die ganz und gar der funktionellen Ratio des Überlebens um seiner selbst willen geschuldet ist. Der subjektive Faktor unbescheidener Lebensentwürfe, der die Inakzeptanz des Fressen-und-Gefressen-Werdens zur Grundlage revolutionärer Grenzüberschreitung erhebt, wird durch den Primat eines Überlebens, das zu Lasten anderer geht, vollständig getilgt. Wer sich der Zwangslogik notgedrungener Vergesellschaftung und der Absorption des Menschen durch die Algorithmen seiner Verwalt- und Verfügbarkeit nicht unterwirft, soll weder Name noch Gesicht haben. Diese Entwicklung war vor 40 Jahren bei den großen Anti-AKW-Demos, als die Utopie auf der Straße lag und mit den eigenen Füßen erlaufen werden konnte, bereits absehbar."

2016.03 Altonaer Museum:

”Brief von Gisela – BUND Itzehoe:

Moin in die Runde,

Ich bin erst Anfang der 80er Jahre in den Norden gezogen und erst Atomkraftgegnerin geworden, als Brokdorf bereits im Bau war. Die Auseinandersetzungen der 70er Jahre um die Atomkraft kenne ich zwar aus vielen Filmen und Einzelberichten, aber nie habe ich sie in solch einer Konzentration gesehen. Und vieles war neu und aufschlussreich für mich. Die Heftigkeit der Zusammenstöße mit der Staatsmacht hat mich selbst überrascht. Und ich finde, dass wir u. a. der jungen Generation zeigen sollten, wie der Widerstand gegen die Atomkraft gelaufen ist, der letztendlich dazu geführt hat, dass Brokdorf das letzte Atomkraftwerk in Deutschland ist, das gebaut wurde. Und auch die eine oder der andere Aktivist*in wird sich diese Dokumentation gerne ansehen.

Viele Grüße Gisela”

2016.04 Itzehoe/Brokdorf:

“Wer sagt denn, was Gewalt ist und was wir dürfen und nicht dürfen? Das sind doch diejenigen, die die größte Gewalt zur Durchsetzung von Profitinteressen gegen uns ausüben und mit aller Macht aufrecht erhalten wollen. Im Englischen gibt es für Gewalt 2 Wörter – einmal Power (Kraft, Macht, Gewalt) und einmal Violence (Heftigkeit, Gewaltsamkeit, Gewalttätigkeit). Das Wort Gewalt nur für sich besagt nichts – es beschreibt weder einen Wert und schon gar nicht einen Unwert. Es ist eine Eigenschaft wie Essen, Atmen usw. Wir können schlechte oder gute Luft atmen. Wir müssen frei über unsere Gewalt bestimmen – anwenden

wie unterlassen. Selbst im Grundgesetz steht, wo Recht zu Unrecht wird, ist Widerstand Pflicht. Die Staatsmacht möchte uns aber zu Gewalt-Unfreien entmündigen, was als Gewaltfrei gelobt wird.“

2016.04 Karlsruhe:

Nuklearer Gedächtnisschwund - Krankheiten und Erbschäden durch die atomaren Katastrophen von Tschernobyl und Fukushima werden nach einem neuen Report der atomkritischen Ärzteverbinding IPPNW deutlich unterschätzt oder verharmlost. Nicht nur die starke Strahlung beim Unfall selbst ist eine Gefahr. Inzwischen sei belegt, dass auch dauernde geringe Dosen, die sogenannte Niedrigstrahlung, „wesentlich gefährlicher ist als bislang angenommen“, sagte am Mittwoch Angelika Claussen, Vizepräsidentin der Internationalen Ärzte für die Verhinderung des Atomkriegs (IPPNW). In Japan gebe es nach dem GAU im AKW Fukushima Daichi 2011 einen „besorgniserregenden Anstieg der Neuerkrankungen von Schilddrüsenkrebs bei Kindern.“

2016.11 Meldorf:

“Die Rot-Grüne Ausstiegslüge: Die Rot-Grüne Bundesregierung hat kurz nach ihrem so gelobten Atomausstieg 2001 die Zustimmung zum Ausbau der Urananreicherungsanlage in Gronau erteilt – eine der weltweit größten Ihrer Art und das ohne jede zeitliche Befristung. Bis heute – von Ausstieg keine Spur!”

2016.11 Trostberg in Oberbayern:

“Der havarierte Atomreaktor in Tschernobyl bekommt eine neue Schutzhülle. Sie soll einen Betonsarkophag ergänzen, der nach der Kernschmelze 1986 eilig errichtet wurde und brüchig ist. Der Mantel soll in einem spektakulären Manöver 250 Meter weit über den Meiler geschoben werden. Der neue Sarkophag kostet 2,1 Milliarden Euro – und kein Ende der Kosten.

Fukushima: Die Kosten explodieren - Das japanische Wirtschaftsministerium schätzt die Kosten jetzt auf fast 180 Milliarden US-Dollar - Damit dürfte das Ende der Fahnenstange noch nicht erreicht sein, denn der Abbau kommt viel langsamer voran als gedacht, von der Entsorgung und Lagerung ganz zu schweigen.“

2017.04 Grohnde:

“Sturm auf die Atomfestung Grohnde - Vor 40 Jahren tobte die Schlacht um den Bauplatz des AKW Grohnde – eine der militantesten Auseinandersetzungen der Nachkriegsgeschichte. Etwa 20.000 Demonstrantinnen und Demonstranten haben am 19. März 1977 gegen 14 Uhr den Bauzaun des geplanten AKW Grohnde nahe der niedersächsischen Gemeinde Emmerthal erreicht, und ungezählte Kleingruppen berennen nun die mit rotbrauner Rostschutzfarbe gestrichene »Atomfestung«. Es gilt, eine Bresche in den Stahlzaun zu schlagen. Um das Gelände hat die

Kraftwerksbetreiberin, die Preußen-Elektra, für 1,8 Millionen DM ein angeblich unüberwindbares Bollwerk errichten lassen. Die Stahlkonstruktion besteht aus einem drei Meter hohen, doppelten Bauzaun, basierend auf schweren, in Betonfundamenten verankerten Doppel-T-Trägern. Hinzu kommt eine Sicherung aus Weidezaun, Maschen- und reichlich NATO-Draht. Auf dem Bauplatz befinden sich 2.000 Polizisten und Bundesgrenzschutz-Einheiten (heute Bundespolizei). 20 Wasserwerfer, die mit Tränengas angereichertes Wasser verspritzen, und mindestens vier Panzerspähwagen sowie Hubschrauber sind aufgeboten. Zusätzlich steht eine Reserve von weiteren 2.000 Polizisten mit einer Reiter- und Hundestaffel außerhalb des umzäunten Geländes bereit.“

2017.05 Ortenburg-Bayern:

“Niemand haftet für den Super-GAU - Tihange, Fessenheim, Temelin - Deutschland ist umgeben von alten Atomkraftwerken. Die Angst vor einem schweren Unfall steigt. Neue Studien zeigen nun: Die Opfer eines Super-GAU würden weitgehend auf den Schäden sitzen bleiben.“

2017.09 Bremen:

“Betonierung vor den Einlagerungskammern im Atom-Müll-Lager Asse - Seit dem 13.4.2017 steht auf der Internetseite des BfS "Stabilisierungsarbeiten eines Streckenabschnittes in 750 Meter Tiefe kurz vor Abschluss". Damit sind die Betonierungsarbeiten vor den Einlagerungskammern auf der 750 m-Sohle gemeint. Die unabhängigen Fachleute der Begleitgruppe kritisieren seit Jahren, dass dadurch die auf dieser Sohle auftretenden Laugenzuflüsse nicht mehr kontrollierbar bleiben und sich die Lauge in den Kammern aufstauen könnte. Abgesehen davon liegt noch immer keine Rückholungsplanung vor.“

Zur Info

weitergeleitet

Mit solidarischen Grüßen

Antje und Dieter

www.antjeundieter.de

“unser“ Buch im www.t1p.de/busverlag